

La Carrera TriTeam hat mit Tom Bittl jetzt einen Crocodile Dundee

700 Kilometer durchs Outback: Mountainbiker nahm an abenteuerlichem Rennen durch Australien teil — Mehrere Stürze und ein Python im Camp

HILPOLTSTEIN — Tom Bittl war für das La Carrera TriTeam Rothsee im australischen Queensland bei der Crocodile Trophy am Start, einem der härtesten Mountainbike-Etappenrennen der Welt. In acht Tagen saß er fast 35 Stunden auf seinem Sattel und erlebte ein außergewöhnliches sportliches Abenteuer — Krokodile hat er nicht gesehen, dafür einen Python.

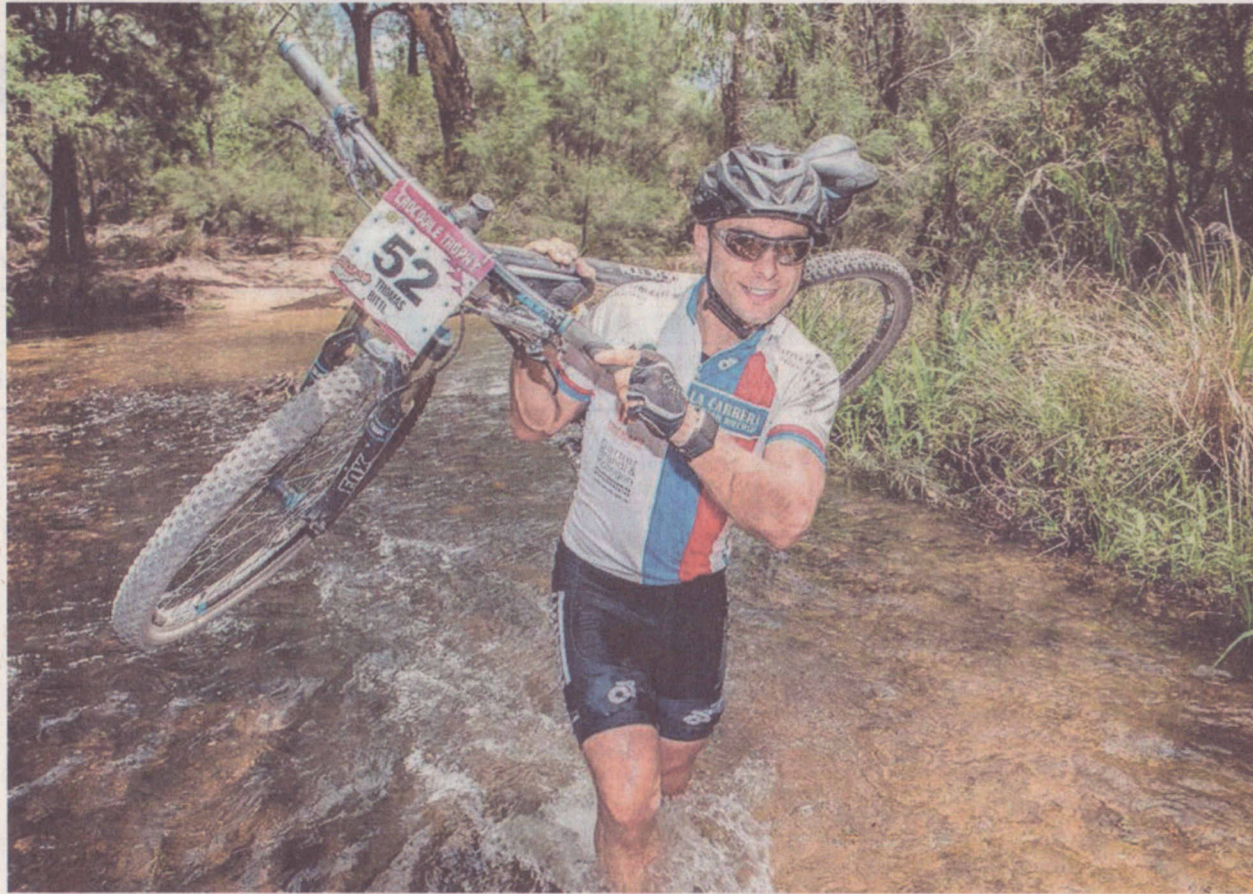
700 Kilometer mit dem Mountainbike durch Dschungel, Busch und Outback: Die legendäre Crocodile Trophy ist eines der härtesten Mountainbike-Etappenrennen der Welt. Bittl hat sich für das international besetzte Rennen ein Jahr lang vorbereitet und die Waden mit 12 000 Trainingskilometern aufgepumpt.

Acht Etappen mit 13 000 Höhenmetern mussten gemeistert werden. Die Trophy fand in Queensland im tropischen Nordosten Australiens statt und erstreckt sich zwischen Cairns und dem Four-Miles-Beach in Port Douglas, wo die letzte Etappe mit einem Zeitfahren endete. Damit war alles geboten: Tropenwald, Schlamm, Busch, Hitze, Outback, Staub, Wind, Steppe, Berge.

Achterbahn mit dem Rad

Beinahe täglich musste Bittl zahlreiche Flussquerungen meistern, Brücken gab es keine. Wer über den Fluss wollte, musste durchfahren oder an den tieferen oder felsigen Stellen das Bike auf die Schulter nehmen. „An tiefster Stelle stand ich bis zur Hüfte im Wasser, Krokodile konnte ich bei den Flussdurchquerungen jedoch keine entdecken — vielleicht auch zu meinem Glück“, so Bittl.

Die erste Etappe fand als Cross-Country-Rennen auf der Worldcupstrecke bei Smithfield statt, ein technisch anspruchsvoller Kurs, auf dem sehr viel Konzentration gefragt war. Die zweite Etappe mit 116 km führte von Cairns mit dem Anstieg auf die



Tom Bittl bei der Crocodile Trophy in Australien: Oft musste er bei dem achttägigen Rennen Flüsse überqueren, stand dabei sogar bis zur Hüfte im Wasser.
Foto: ©ReginaStanger.com

Hochebenen der Tablelands nach Atherton. In der dritten Etappe wurden zwei Runden von je 27 Kilometern im Atherton Forest Mountain-Bike-Park gefahren. Der angelegte Trail bot durchgehend technische Herausforderungen und manche Schwierigkeit; bei vielen Anliegern und Steilkur-

ven kam sogar echtes Achterbahnfeeling auf.

Nach der vierten Etappe durch den Herberton Range State führte die fünfte Etappe über das Outback zur Skybury Kaffeeplantage — mit 136 Kilometern die für Bittl schwerste und brutalste Etappe. In einem Streckenab-

schnitt mit Geröll und Sand stürzte er innerhalb weniger Kilometer gleich zweimal. Zwei Nächte wurden auf der Kaffeeplantage verbracht, von wo aus die sechste Etappe durch die Mareeba Auen führte. Die siebte Etappe stoppte nach einem 106-Kilometer-Marathon über weite Outback-Highways,

einem schnellen Rennen in der gleißenden Hitze, auf der Wetherby Rinderfarm. Am späten Abend — es war bereits dunkel — herrschte etwas Aufregung im Lager, da sich ein neugierig gewordener Python in das Camp verirrt hatte. „Die Schlange hatte eine Länge von sechs Metern“, so Bittl.

Am letzten Tag gab es noch eine Belohnung für die Biker, ein 30-Kilometer-Zeitfahren, das den „Bump Downhill Track“ als Rennstrecke beinhalten. Die achte Etappe führte aus dem Dschungel heraus in das Urlaubsparadies von Port Douglas und ins Ziel. „Auf den letzten Kilometern durch den Sand über den Four-Miles-Beach — eine Wahnsinns-Bildkulisse.“

Übernachtet wurde in Zelten mit Feldbetten, warmes Wasser sowie Strom waren Mangelware. Bittl lernte schnell, sich mit geringsten Mitteln im Tagesablauf zu organisieren: Aufstehen um 6 Uhr, Frühstück, um 8 Uhr Rennstart, Zielankunft, Verschnaufen, Verpflegen, Körperpflege, Materialpflege und Vorbereitung für den Rennstart am nächsten Morgen, Abendessen mit Tagessiegerehrung und Fahrerbriefing, Schlafen.

In der Abenteuer-Wertung vorn

Bittl war 34:24:29,5 Stunden auf dem Bike und hatte rund zehn Stunden Rückstand auf den Sieger, den Elitefahrer Urs Huber aus der Schweiz, und rund 14 Stunden Vorsprung auf den Letztplatzierten. „Mit Platz 38 in der Gesamtwertung, der Top-Ten-Platzierung in meiner Altersklasse Amateur 2 und als bester Deutscher bin ich sehr zufrieden.“ Unter den Bikern seien in den acht Tagen neue Freundschaften entstanden, mit Einladungen zu internationalen Verabredungen zum Mountainbiken auf verschiedenen Kontinenten. „Das Rennen war unheimlich spannend, aber auch sehr anstrengend, dafür definitiv eines meiner besten Abenteuer.“